

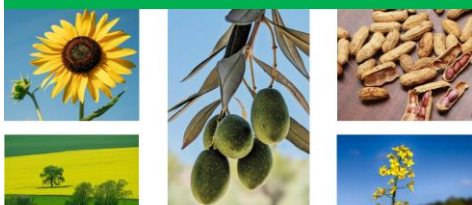
Agrarrohstoffe

Für das Jahr 2024 werden Volatilität und sich teilweise widersprechende Trends erwartet, wobei Klima und Kriege weiterhin die Märkte beeinflussen werden.



Autor & Kontakt
Marco Spinelli
COO

marco.spinelli@sabo1845.ch



EINFÜHRUNG UND ERKENNTNISSE

Obwohl die hohen Lebensmittelpreise der letzten Jahre die Landwirte weltweit dazu veranlasst haben, mehr Getreide und Ölsaaten anzubauen, werden sich die Verbraucher 2024 mit verknapptem Angebot konfrontiert sehen. Dies aufgrund des ungünstigen El-Niño-Klimas, Exportbeschränkungen und verschärfter Biokraftstoffvorgaben.

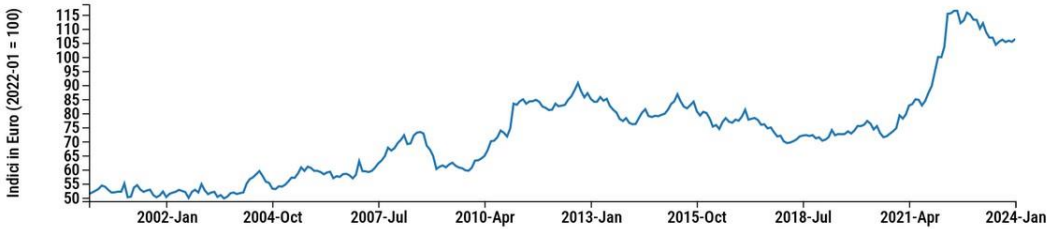
Zur Erinnerung: Die Lebensmittelpreise verzeichneten im Zeitraum 2021/22 ein starkes Wachstum, verursacht durch Corona bedingte Engpässe in den globalen Wertschöpfungsketten und steigende Kosten für Düngemittel. Nach der russischen Invasion in die Ukraine, einem der Hauptlieferanten von Getreide, erreichte der Index im Juli 2022 ein historisches Hoch. Die Einführung der Black Sea Grain Initiative (BSGI) legte den Grundstein für die Transportsicherheit von Getreide entlang des Schwarzen Meeres und führte in den folgenden Monaten zu einem Preisrückgang, der bis Juli 2023 anhielt. Die Handlungs- und Planungsweise aller Unternehmen wurden durch obige Dynamik nachhaltig verändert.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob diese Trends im Jahr 2024/25 anhalten werden und ob sie auf das Niveau von 2021/22 zurückkehren werden.



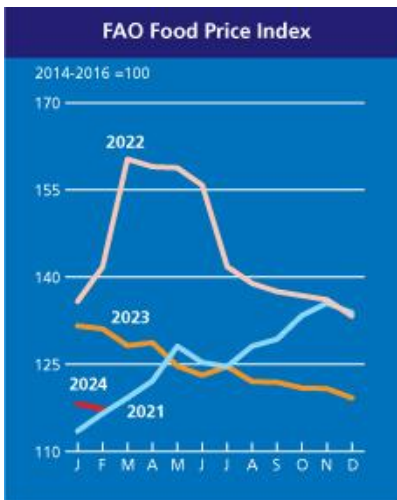
Die Prognosen für 2024 legen nahe, dass die globalen Märkte stabile Preise anstreben und grosse Ausschläge zu verhindern versuchen.

I - Last Price EU - Indice Totale Alimentari (Europa)

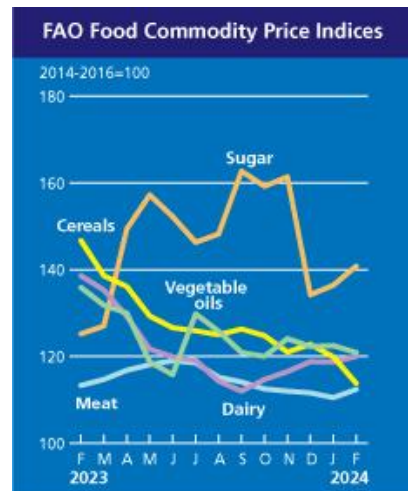


Auf den Märkten der wichtigsten Pflanzenöle überwiegen die Erwartungen an ein moderates globales Wirtschaftswachstum, was die Dynamik der internationalen Nachfrage nach Rohstoffen und die Spannungen bei den Energie- und Treibstoffpreisen relativieren dürfte. Die Speiseölpreise befinden sich auf relativ tiefem Niveau und werden durch die Erntephase auf der Nord Halbkugel sowie der Produktivität der Palmölplantagen in Südostasien geprägt.

Das klimatische Phänomen El Niño, das in diesem Jahr in weiten Teilen Asiens zu Trockenheit geführt hat, wird vermutlich im ersten Halbjahr 2024 fortbestehen und könnte die Versorgung mit Reis, Weizen und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in einigen der wichtigsten Agrarexporteure und -importeure der Welt gefährden.



Der FAO-Lebensmittelpreisindex (FFPI) lag im Februar 2024 bei 117,3 Punkten, was einem Rückgang von 0,9 Punkten (0,7 %) gegenüber Januar entspricht. Rückgänge bei Getreide- und Pflanzenölpreisen haben die leichten Anstiege bei Zucker, Fleisch und Milchprodukten mehr als ausgeglichen. Der Index ist um 13,8 Punkte (10,5 %) gegenüber dem entsprechenden Wert vor einem Jahr gesunken.



Der FAO-Index für Pflanzenölpreise lag im Februar bei durchschnittlich 120,9 Punkten, was einem Rückgang von 1,6 Punkten (1,3 %) gegenüber Januar entspricht und 15,0 Punkte (11,0 %) unter dem Vorjahresniveau. Die Entwicklung spiegelt hauptsächlich den Rückgang der weltweiten Preise für Soja-, Sonnenblumen- und Rapsöle wider, welche die leicht höheren Preise für Palmöl überkompensiert haben. Die internationalen Sojaölpreise sind im Februar deutlich gesunken, hauptsächlich aufgrund positiver Ernteaussichten aus Südamerika.

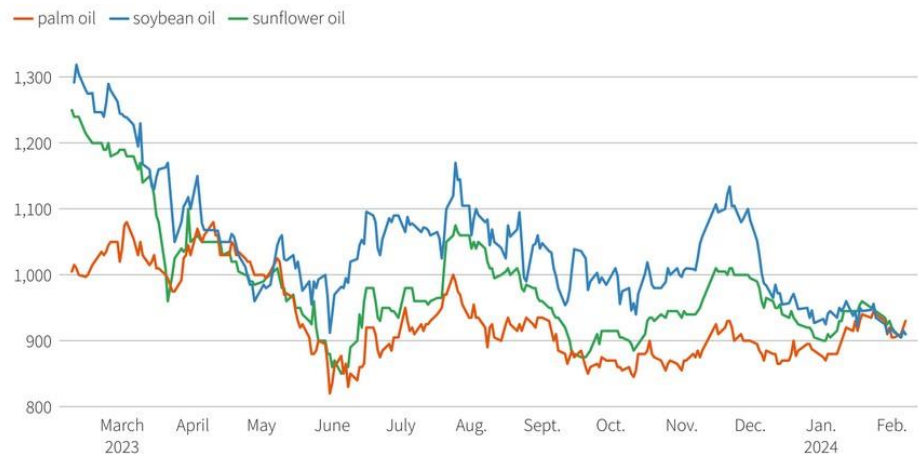
Die Käufer von derzeit teurem Palmöl wechseln zu günstigeren Konkurrenzölen, was die relative Preisstabilität bei anderen Pflanzenölen fördert.



Die Preissteigerung bei Palmöl dürfte durch die reichlichen Lieferungen vom konkurrierenden Soja- und Sonnenblumenöl gebremst werden. Die Referenzfutures für malaysisches Palmöl stiegen 2024 um fast 5 %, nachdem sie im letzten Jahr um 11 % gefallen waren. Sojaöl als Hauptkonkurrent von Palmöl wird normalerweise zu einem höheren Preis als Palmöl gehandelt. Die südamerikanische Soja Rekordernte hat die Preise fallen lassen und das Öl konkurrenzfähig gemacht.

Die Produktion anderer Pflanzenöle nimmt zu, während die Produktion von Palmöl vor allem in Indonesien und Malaysia abnimmt, was zu kontroversen Preisentwicklungen führt.

Indien kauft hauptsächlich Palmöl aus Indonesien, Malaysia und Thailand, während Soja- und Sonnenblumenöl aus Argentinien, Brasilien, Russland und der Ukraine importiert wird. Aufgrund höherer Transportkosten ist Palmöl für europäische Käufer teurer und wird derzeit in Europa mit einem Aufschlag von bis zu 100 US-Dollar pro Tonne gegenüber Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl gehandelt.



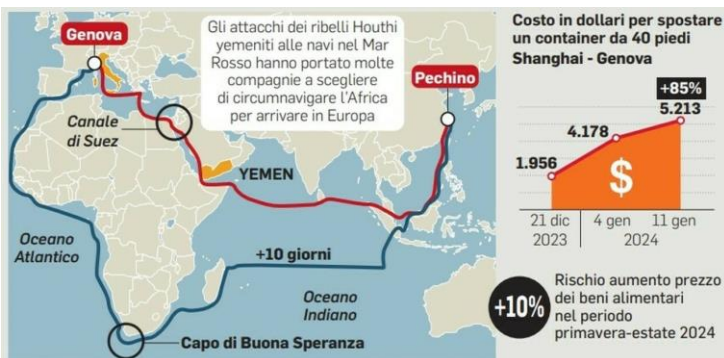
Palmöl dürfte seinen Aufpreis zumindest noch für einige Monate beibehalten. Die Lagerbestände in den produzierenden Ländern sinken und damit geht die Möglichkeit einher, höhere Preise zu fordern. Die Lagerbestände in Malaysia sind im Januar bereits den dritten Monat in Folge gesunken. Um den Mangel auszugleichen, werden viele Unternehmen dazu übergehen, Palmöl zu substituieren (Rapsöl, Sonnenblumenöl, Sonnenblumen HO, Soja), was mittelfristig die Preise der Alternativöle erhöhen und deren Verfügbarkeit auf den verschiedenen Märkten verringern dürfte.

*Die Krise im Roten Meer führt zu Engpässen im Seetransport
und steigenden Frachtkosten.*



Laut dem Kiel Institute (IfW Kiel) ist der Containertransport im Roten Meer in den letzten Monaten um 70 % eingebrochen. Die Angriffe der Huthi-Gruppe im Jemen haben das Transportvolumen im Roten Meer (heute 200.000 Container pro Tag gegenüber 500.000 im vergangenen November) einbrechen lassen. Die Krise im Roten Meer führt zu steigenden Containerfrachtraten von Asien nach Nord-europa und ins Mittelmeer, aber sie steht auch kurz davor, eine vorübergehende Kapazitätskrise auf diesen beiden Aus-

weichrouten zu verursachen. Als Folge davon verlängern sich die Lieferzeiten, da die Schiffe um das Kap der Guten Hoffnung in Südafrika umgeleitet werden müssen. Die Transportzeit wird damit um schmerzliche 20-30 Tage erhöht.



Neben längeren Lieferzeiten hat der Zusammenbruch des Schiffsverkehrs im Roten Meer, zu einem Anstieg der Kosten und einem Rückgang des Import-Exports geführt. Der Preisanstieg ist jedoch weit von den hohen Spitzen während der Corona-Pandemie entfernt, als der Transport eines Containers auf dieser Route bis zu 14.000 US-Dollar kostete.

Die aktuelle Situation ist nicht der Situation des «Ever Given» Vorfalls im Suezkanal und der Corona-Pandemie vergleichbar, als Schliessungen zu einem drastischen Rückgang des Warenangebots führten, während die Nachfrage in Europa explodierte. Abgesehen von längeren Lieferzeiten für Produkte aus Fernost und steigenden Transportkosten werden keine schwerwiegenden Auswirkungen auf den globalen Handel aufgrund der Verlangsamung im Roten Meer erwartet.

Gänzlich ausgenommen von allen oben beschriebenen Dynamiken ist der Olivenölmarkt, welcher im letzten Jahr historische Höchststände erreicht hat. Der wiederholte Ernteeinbruch von 50 % der spanischen Produktion aufgrund der schlimmsten Dürre, die je registriert wurde sowie daraus resultierende reduzierte Prognosen für die kommende Saison zeichnen ein düsteres Bild.

Olivenöl zu teuer! Konsumenten ersetzen Extra Vergine durch günstigere Varianten.

Mit durchschnittlichen Preisen von 9 Euro pro Flasche haben 45 % der Verbraucher in der Küche das Sonnenblumen- und Rapsöl wiederentdeckt. **Der Preis für natives Olivenöl extra hat einen bisher nie dagewesenen Preis erreicht.**



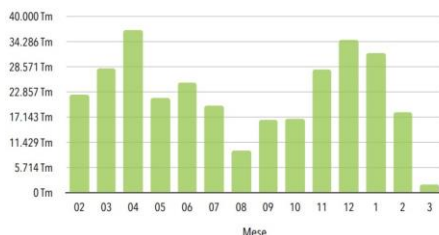
Auf dem Olivenölmarkt herrscht Krisenstimmung. Die Klimakrise, die zu einem Rückgang der weltweiten Olivenölproduktion geführt hat, trifft Spanien wiederum besonders hart. Die iberischen Produzenten waren lange Zeit in der Lage den Weltmarkt mit Olivenöl zu wettbewerbsfähigen Preisen zu beliefern. 2023 führte der wiederholte **Rückgang der spanischen Produktion** zu einem Angebotsmangel und die durchschnittlichen Kosten pro Liter erhöhten sich schlagartig schmerzlich.

Die Preiserhöhung von 4 auf 9 Euro pro Flasche hat das Kaufverhalten von etwa 30 % der Verbraucher verändert. Laut einer kürzlich durchgeführten nicht repräsentativen Umfrage geben **47 % der Befragten an, ihren Verbrauch um 30 % reduziert zu haben und 40 % meinten, ihn halbiert zu haben.** Viele Befragte haben offenbar ihre Kochgewohnheiten geändert und geben an auf preiswerteres Pflanzenöl umgestiegen zu sein. In Italien könnte die Abkehr vom Olivenöl langfristige Auswirkungen haben und zu einer dauerhaften Reduzierung des Verbrauchs um bis zu 40 % führen. Italiens Nationalprodukt ist fest in der Kochkultur verwurzelt und eine Reduktion des Verbrauchs auf der einen und die Veränderung der Essgewohnheiten auf der anderen Seite dürften langfristig Spuren im Markt hinterlassen.

VOLUMI NEGOZIATI (Pool-red)

	19 Feb - 25 Feb	12 Feb - 18 Feb	Variazione
EXTRA	2.615 Tm	4.153 Tm	-37,03 %
VERGINE	261 Tm	1.037 Tm	-74,83 %
LAMPANTE	1.245 Tm	4.275 Tm	-70,88 %
TOTALE	4.121 Tm	9.465 Tm	-56,46 %

Fonte: Pool-Red



«Die in der Stichprobe erhobenen Daten seien **spontane Kundenantworten**, die lediglich die Konsumentenstimmung spiegeln“, so Zefferino Monini, Geschäftsführer von Monini. **„Die Nielsen-Daten 2023, die tatsächlich getätigte Einkäufe verfolgen, würden zwar einen Rückgang von 9,5 % des extra-nativem Olivenöl im Einzelhandel zeigen, die Monate Januar und Februar 2024 zeigen hingegen einen Erholungstrend mit einem Minus auf 7,8 %.“** Die Konsumentenstimmung der Zukunft wird davon abhängen, wie die nächste Ernte verläuft.

SONNENBLUMENÖL UND SONNENBLUMENÖL HIGH OLEIC

Preistendenz Sonnenblumenöl: Stabil bis steigend

Preistendenz Sonnenblumenöl HO: Stabil bis steigend

Aufgrund der höheren Ernten in der EU und in der Schwarzmeerregion wird erwartet, dass die endgültige weltweite Sonnenblumenproduktion für die Saison 2023/24 einen neuen Rekord von 58 Millionen Tonnen erreichen wird.

	Area (Mha)			Yield (t/ha)			Production (Mt)		
	2023/24	2024/25	Δ prev. report	2023/24	2024/25	Δ prev. report	2023/24	2024/25	Δ prev. report
Ukraine	5.77	5.91		2.37	2.38		13.67	14.08	
Russia	9.37	9.49		1.85	1.79		17.36	17.02	
EU 27	4.92	4.92		2.01	2.17		9.88	10.67	
Argentina	1.85	1.92		1.99	2.02		3.68	3.89	
China	0.99	1.00		2.99	3.03		2.98	3.01	
Turkey	0.96	1.01		1.66	2.21		1.59	2.23	
USA	0.51	0.55		1.95	1.96		1.00	1.08	
Kazakhstan	1.10	1.23		0.98	1.10		1.09	1.35	
Moldova	0.39	0.38		1.73	1.95		0.67	0.73	
Sth Africa	0.61	0.61		1.35	1.36		0.82	0.83	
Serbia	0.24	0.21		2.92	3.02		0.71	0.64	
World	29.53	30.15		1.91	1.94		56.39	58.57	

Strategie Grains (SG) hat erste Schätzungen für die Saison 2024/25 veröffentlicht. Die Agentur prognostiziert, dass die weltweite Sonnenblumenproduktion um 2,2 Millionen Tonnen (+4 %) gegenüber der aktuellen Saison steigen wird, wobei sowohl die Anbaufläche als auch die durchschnittliche Ausbeute zunehmen dürften.

Aufgrund der anhaltenden Rentabilität von Sonnenblumen in den Hauptanbauländern wird eine höhere Ernte in der Ukraine (+3 %), der EU (+8 %), Argentinien (+5,7 %), Kasachstan und der Türkei erwartet.

Der prognostizierte Anstieg der Produktion für 2024/25 wird grösstenteils durch abnehmende Lagerbestände kompensiert. Es wird erwartet, dass die Verarbeitung aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Sonnenblumenöl sowie der wettbewerbsfähigen Preise zunehmen wird. Die weltweiten Lagerbestände an Sonnenblumensamen dürften wie beschrieben abnehmen, was eine insgesamt fragilere Situation auf globaler Ebene widerspiegelt.

Obwohl die Nachfrage seit Beginn der Saison aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Preise im Vergleich zu anderen Pflanzenölen gestiegen ist, sind die Preise dank hohem Angebot und der beträchtlichen Mengen an Öllieferungen aus der Schwarzmeerregion gesunken.

Kurzfristig dürften die Preise aufgrund der Reduzierung der Importe seitens Indiens und dem Beginn der Sojaernte in Südamerika ziemlich stabil bleiben. Mittelfristig dürften diese vor dem Eintreffen der neuen Ernte und aufgrund des Rückgangs des Angebots und der Verfügbarkeit des ukrainischen Öls steigen.

China, als einer der grössten Importeure, hat seine Einkäufe aufgrund hoher Lagerbestände an Sonnenblumenöl in den letzten Monaten deutlich reduziert.

Indien hat seine Käufe aus Argentinien um 70 % erhöht, um die mit dem Kauf von Sonnenblumenöl aus dem Schwarzen Meer verbundenen Versorgungsunterbrechungsrisiken zu minimieren.

Die Exporteure Russland als auch Ukraine, die beiden weltgrössten Produzenten und Exporteuren, sehen sich einem erhöhten maritimen Risiko im Schwarzen Meer und jetzt auch im Roten Meer ausgesetzt. Dies hat die Kosten entlang der wichtigen Transitroute erhöht und das Schwarzmeer-Sonnenblumenöl insgesamt weniger konkurrenzfähig gemacht.

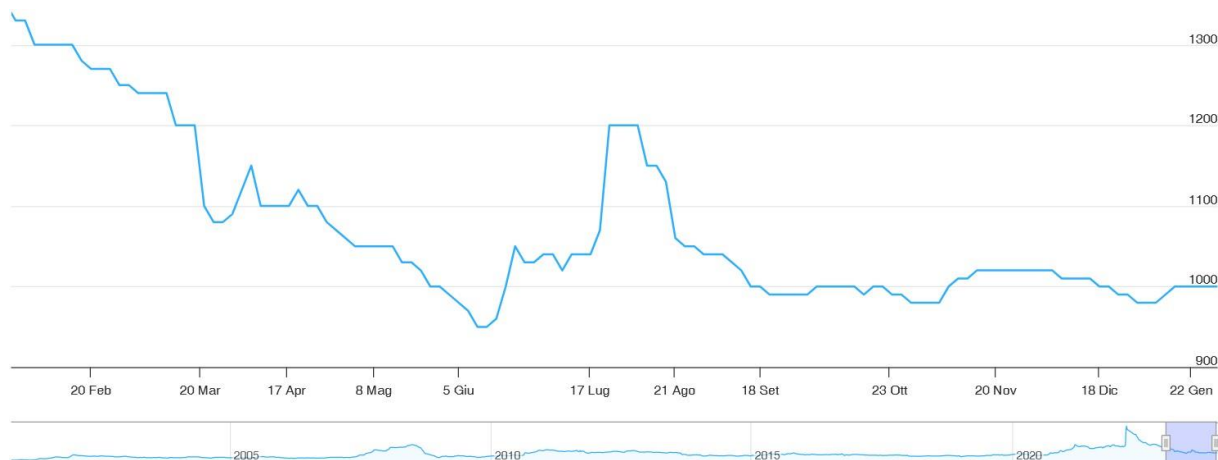
Die Abnahme der Verkäufe von Schwarzmeer-Sonnenblumenöl in asiatische Länder hat zu einem Anstieg der Lieferungen von ukrainischem und russischem Sonnenblumenöl auf Zielmärkte wie die Türkei und in EU-Länder geführt. Die interessanten Angebote aus der Ukraine und Russland erhöhen den Wettbewerb um den türkischen Markt und üben einen noch stärkeren Druck auf die Preise aus.

Die europäische Nachfrage ist trotz tiefer Preise begrenzt, zumal die Lieferanten auf sofortige Zahlung und Abholung bestehen. Unter diesen Bedingungen ist der Handel erschwert, da die verfügbare Lagerkapazität sowie die Liquidität der Unternehmen begrenzt sind.

In Argentinien wird die Anbaufläche für Sonnenblumen auf 2 Millionen Hektar geschätzt (-0.5 Millionen Hektar gegenüber dem Vorjahr). Mit einer prognostizierten Ernte von 4,5 Millionen Tonnen (-0.5 Millionen Tonnen gegenüber Vorjahr) werden höhere Preise für argentinisches Öl erwartet.

Zusammenfassend spiegelt der derzeitige Markt für Sonnenblumenöl nicht die tatsächlichen Preise dieses Öls wider, sondern vielmehr einen kurzfristigen Wettbewerb um sofortige Gewinne aufgrund attraktiver Preise, die jedoch mit sofortiger Warenlieferung und Zahlung verbunden sind.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Sonnenblumenöl:



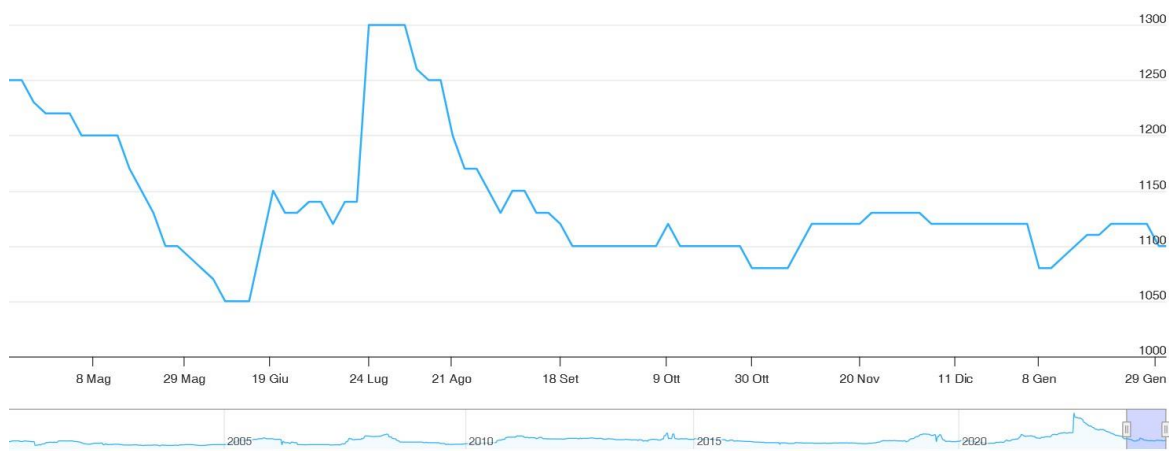
HO-Sonnenblumenöl verzeichnet Februar/März einen Aufschlag von etwa 110-120 €/t gegenüber dem linolsäurehaltigen Sonnenblumenöl.

In den letzten Jahren haben Agronomen dazu geraten, dem HO-Segment besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dies liegt an den zahlreichen Vorteilen dieser Züchtung und der damit verbundenen zunehmenden Nachfrage der Lebensmittelindustrie, insbesondere des HoReCa-Sektors in China und den Ländern der Europäischen Union.

In Zukunft wird aufgrund der Einführung einer obligatorischen Kennzeichnung von Produkten, welche die Herkunft des Öls angibt, eine steigende Nachfrage erwartet. Derzeit ist die Ukraine, direkt hinter Frankreich, einer der drei weltweit führenden Produzenten von HO-Sonnenblumen. Doch gerade wegen der volatilen Prämien, die landwirtschaftliche Betriebe von Verarbeitungsunternehmen erhalten, ist der Markt für HO-Sonnenblumensamen instabil.

Mit einer gewissen Zyklik, die normalerweise etwa zwei Jahre dauert, kann man einen Anstieg und Rückgang der Prämie beobachten. Das HO-Segment hängt von der Verarbeitungs- und Produktionsindustrie ab - seine Grösse von der globalen Nachfrage und der Prämie. Derzeit bietet der Markt eine minimale Prämie, aber Marktfachleute wägen die Hoffnung, dass die Prämie bis Ende dieses Jahres steigen wird und ihren Höchstwert bis Ende des nächsten Jahres erreichen wird.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes HO-Sonnenblumenöl:



RAPSÖL

Preistendenz: Stabil bis steigend

Für die Ernte 2024/25 wird eine geringere Rapsproduktion in der EU erwartet. Es wird mit einer Abnahme um 7 % auf 18.4 MMT gerechnet, bedingt durch den Rückgang der globalen Rapspreise, der den Anbau für die Landwirte weniger interessant macht sowie durch schwierige Wetterbedingungen während der Aussaatzeit, insbesondere durch Dürrebedingungen in der Ukraine und in den östlichen EU-Ländern. Die erwarteten Rückgänge dürften teilweise durch Anstiege in Kanada, China und Indien ausgeglichen werden.

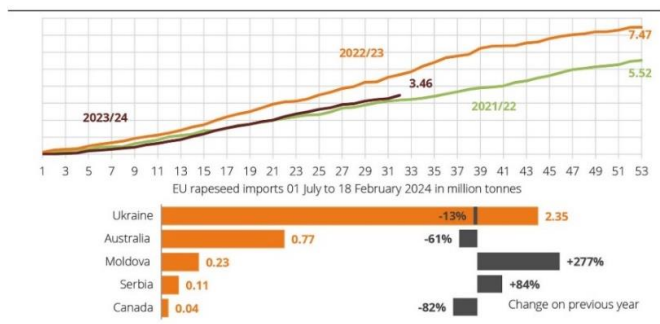
1.17. RAPESEED PRODUCTION IN MAIN COUNTRIES IN 2024

	Area (Mha)			Yield (t/ha)			Production (Mt)		
	2023/24	2024/25	Δ/ prec. report	2023/24	2024/25	Δ/ prec. report	2023/24	2024/25	Δ/ prec. report
Canada	8.86	8.68		2.15	2.29		19.00	19.87	
China	7.40	7.51		2.07	2.11		15.31	15.85	
EU 27	6.19	5.62		3.20	3.27		19.83	18.39	
Unit. King.	0.39	0.32		3.11	3.43		1.22	1.10	
India	10.05	10.20		1.12	1.13		11.23	11.51	
Australia	3.49	3.21		1.61	1.73		5.61	5.54	
Russia	2.07	2.33		2.03	1.85		4.20	4.32	
Ukraine	1.44	1.39		2.96	2.77		4.25	3.85	
USA	0.94	0.89		2.01	2.00		1.90	1.77	
Belarus	0.40	0.41		2.28	2.05		0.90	0.83	
Uruguay	0.15	0.15		1.76	1.78		0.26	0.27	
Others	1.52	1.48		1.47	1.49	0.00	2.24	2.19	
World	42.89	42.18		2.00	2.03		85.94	85.51	

In naher Zukunft werden die weltweiten Rapsölpreise vermutlich unter Druck bleiben, sofern sich die Preise für andere Pflanzenöle ebenfalls abwärts entwickeln. Das kanadische Angebot an Rapsöl scheint derzeit ausreichend zu sein und der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Ölsorten wird sich vermutlich intensivieren. Insgesamt dürfte die Situation auf dem europäischen Rapsölmarkt angespannter sein als für den Gesamtmarkt.

In der aktuellen Erntesaison hat die Ukraine trotz des laufenden Krieges ihre Position als einer der wichtigsten Lieferanten von Rapsöl in die EU gehalten. Mit 2,4 Millionen Tonnen (-13 % gegenüber Vorjahr), gewährleistet das Land 67 % der Rapsölimporte in die EU. Australien trug aufgrund einer geringeren Ernte deutlich weniger bei, ist aber dennoch der zweitwichtigste Lieferant der EU mit 768.000 Tonnen und einem Anteil von 22 %. Die Importe aus Kanada sind buchstäblich eingebrochen. Mit 42.500 Tonnen hat die EU nur einen Bruchteil der 230.800 Tonnen des Vorjahres erhalten.

Weekly rapeseed imports to the EU-27 by marketing-year weeks in million tonnes

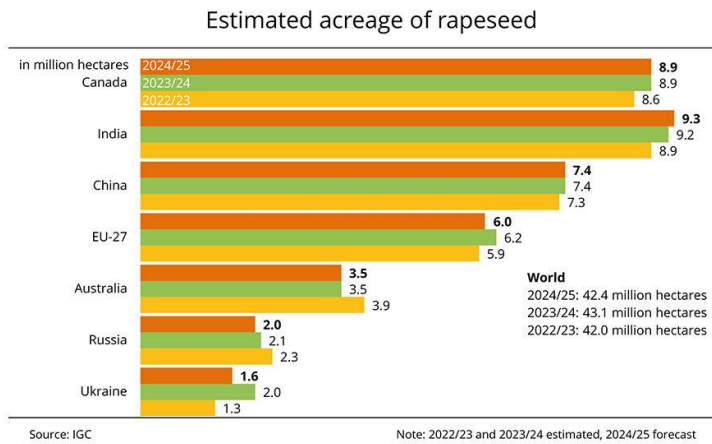


Source: EU Commission

Die Rapsölimporte in die EU-27 der aktuellen Ernte 2023/24 (Juli-Februar) belaufen sich auf 3,5 Millionen Tonnen, ein Rückgang um etwa ein Drittel gegenüber dem Vorjahresvolumen. Allerdings zeigten sich die Importe in der vorherigen Saison deutlich erhöht. Darüber hinaus hat die erfolgreiche Rapsölproduktion in der EU die Nachfrage nach Importen reduziert. Das Importvolumen übertrifft das der Saison 2021/22 aber noch deutlich um 6 %.

Die Ukraine bleibt ein wichtiger Lieferant von Rapsöl, um den Bedarf der EU-Unternehmen zu decken. Das Problem der derzeit niedrigen Erzeugerpreise für Rapsöl ist vor allem auf den starken Anstieg der Biodieselimporte aus China zurückzuführen.

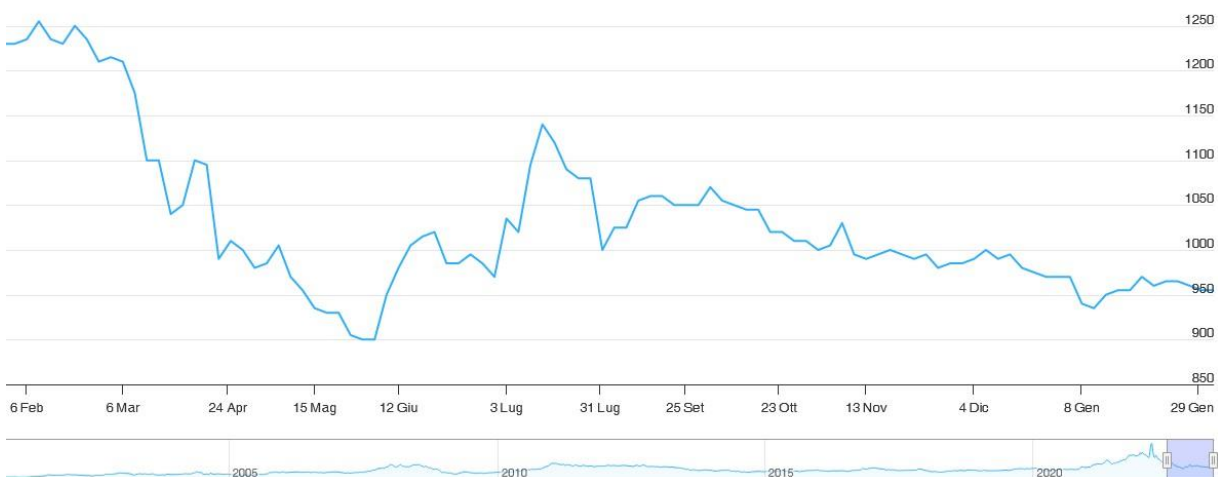
Daraus ergibt sich, dass die Nachfrage nach Rohstoffen für Biodiesel einen Preisdruck auf dem Raps- und Pflanzenölmarkt erzeugt, der kurzfristig sehr wahrscheinlich steigen dürfte.



Eine Preisprognose für 2024 gestaltet sich schwierig. Die Rapspreise bewegen sich auf Werte zu, die denen vor dem Russland/Ukraine-Krieg und der Energiekrise ähnlich sind. Die Preise dürften 2024 weniger stark sinken als im Jahr 2023.

Die Rapsvorräte könnten im Jahr 2024/25 knapp werden – Die zukünftigen Preise für Raps-Futures liegen derzeit über denen für Sojabohnen, was darauf hindeutet, dass es zu einer Verringerung der Vorräte kommen könnte. Möglicherweise sehen wir eine Reduzierung der Anbauflächen in der EU entgegen.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Rapsöl:



ERDNUSSÖL

Preistendenz: Stabil bis sinkend

Der globale Erdnussmarkt befindet sich zu Beginn des Jahres 2024 in einer schwierigen Phase, in der eine Abnahme der Nachfrage und des Angebots festzustellen ist, mit der Hoffnung, bald ein Gleichgewicht zu erreichen. Insbesondere beliefen sich die chinesischen Erdnusseinfuhren im Jahr 2023 auf 1,3 Millionen Tonnen gegenüber 0,8 Millionen Tonnen 2022 und es wird erwartet, dass der gelbe Riese im Jahr 2024 noch weitere, rund 1 Million Tonnen importieren wird. Demgegenüber stehen stagnierende indische Ausfuhren für 2023 und 2024 mit 0,75 Millionen Tonnen. Diese Statistiken, die mehr als 50 % des globalen Erdnussmarktes widerspiegeln, deuten auf wesentliche Veränderungen hin.

- Schwächung der asiatischen Verbrauchernachfrage aufgrund der reduzierten Kaufkraft
- Begrenztes Angebot aufgrund von Kreditrisiken
- Preisparität in einem Umfeld hoher Inflation

Die zweite Hälfte des Jahres 2024 scheint auf ein Wachstum der Produktion zuzusteuern. Im Jahr 2023 belief sich die weltweite Erdnussproduktion auf 54,4 Millionen Tonnen, im Vergleich zu 49,4 Millionen Tonnen im Jahr 2022. Asien ist eine Region mit hohem Verbrauch und vergleichsweise geringen Lagerbeständen von unter 5 %. Unter der Annahme, dass die Produktion in diesem Jahr 52 Millionen Tonnen erreicht, würde dies bedeuten, dass China und Indien im Vergleich zu anderen produzierenden Regionen ihre globale Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen würden.

Was die Verkaufspreise für Erdnussöl betrifft, können wir basierend auf dem Gesagten davon ausgehen, dass sie in den kommenden Wochen leicht sinken werden und sich dann vermutlich bis zur Mitte des Jahres stabilisieren.

Es ist derzeit schwierig die längerfristige Preisentwicklung abzuschätzen. Die Ernteproggnose ist noch unsicher und eine eventuelle Substituierung durch günstigere Pflanzenöle beeinflusst den Preis.

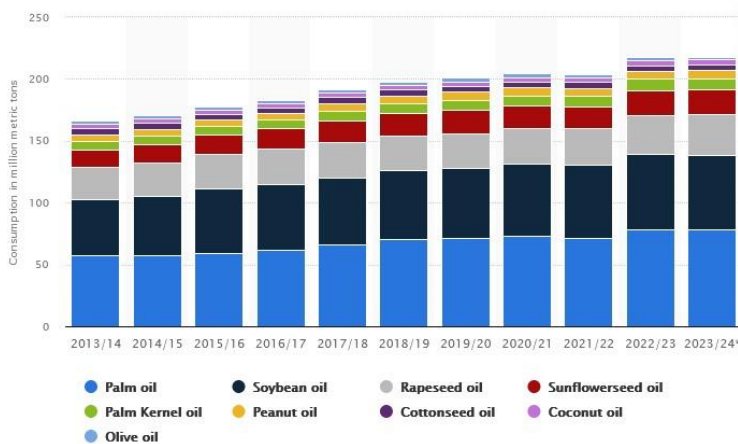
Preisentwicklung \$/Tonne raffiniertes Erdnussöl:



SCHLUSSFOLGERUNGEN

In den letzten Monaten haben sich die Preise für Lebensmittel stabilisiert und liegen deutlich unter den historischen Höchstständen des Jahres 2022. In den kommenden zwei Jahren wird es Spielraum für weitere Preissenkungen geben. Diese werden jedoch nicht ausreichen, um die Preise auf das Niveau vor der Pandemie im Jahr 2019 zurückzuführen.

Der Verbrauch von Pflanzenölen weltweit von 2013/14 bis 2023/24 zeigt sich folgendermassen:



Die globale Nachfrage nach Pflanzenölen und Mehlen für Futtermittel, Lebensmittel und Treibstoff treibt die Verarbeiter von Ölsamen im Jahr 2024 zur Expansion und Verbesserung der Effizienz an. Interessante Preise und die steigende Nachfrage unterstützen Investitionen in grössere und verbesserte Verarbeitungsanlagen weltweit. Nach einem geschätzten Wert von 303,7 Milliarden US-Dollar im Jahr 2023 dürfte der weltweite Markt für Ölsamen jährlich um 6 % wachsen und bis 2032 einen Wert von 513,1 Milliarden US-Dollar erreichen.

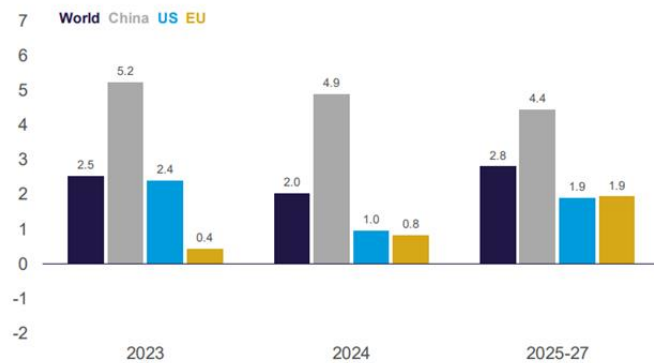
In einem Markt, der von Preisschwankungen und Lieferengpässen geprägt ist, ist Diversifizierung entscheidend. Produzenten und Verarbeiter züchten laufend neue Ölsaaten, um die Lücken zwischen den verschiedenen Märkten zu schliessen. Die Verarbeitung weniger verbreiteter Ölsaaten wie Camelina, Saflor, Leinsamen oder Senfsamen kann eine Struktur wettbewerbsfähig halten, wenn Rohstoffmärkte wie Soja oder Raps stark beeinträchtigt sind.

Es ist zu beobachten, dass die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen und erneuerbaren Kraftstoffquellen die Popularität von Biotreibstoffen antreibt. Laut OECD-FAO macht die Verwendung von Pflanzenöl als Rohstoff für Biodiesel derzeit 10-15 % des weltweiten Verbrauchs von pflanzlichen Ölen aus und wird voraussichtlich zunehmen, insbesondere in Ländern wie den USA, Indonesien und Brasilien. Subventionen, Steuervergünstigungen und Vorschriften unterstützen diesen Trend. Die Prognosen des USDA deuten darauf hin, dass während der Vermarktungskampagne 2023/24 rund 12,5 Milliarden englische Pfund Sojaöl für Biodiesel verwendet werden, was einem Anstieg von fast 8 % gegenüber 2022 entspricht. Der Anteil von Sojaöl für Biodiesel am Gesamtverbrauch hat die Verwendung von Mais zur Ethanolproduktion seit 2020 übertroffen und ist seither weiter gestiegen.

Um mit diesen Trends und der wachsenden Nachfrage nach pflanzlichen Ölen und Mehlen Schritt zu halten, müssen die Verarbeiter ihre Produktionskapazitäten erweitern und gleichzeitig Qualität und Effizienz verbessern. Die Bewältigung der Preisschwankungen bei Rohstoffen ist eine tägliche Herausforderung.

Gleichzeitig schaffen geopolitische Krisen, die weiterhin die globalen Lieferketten belasten, Unsicherheit.

GDP growth, %



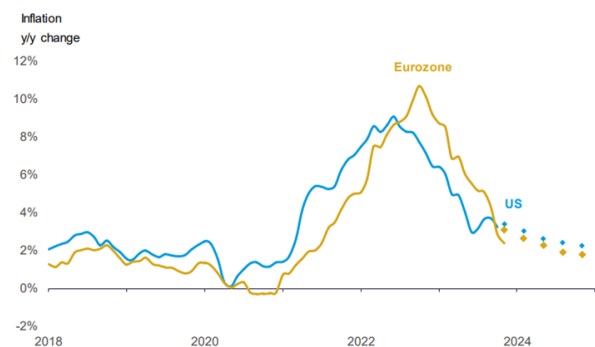
DATA: Oxford Economics, CRU. NOTE: World GDP growth is weighted by market exchange rates.

Die Weltwirtschaft erwies sich im Jahr 2023 als überraschend widerstandsfähig. Das Wachstum lag zwar unterhalb der langfristigen Rate von etwa 3 %, jedoch nur geringfügig (2,5 % laut CRU). Dies war grösstenteils den Vereinigten Staaten zu verdanken, die eine Rezession vermieden (+2,4 % im Jahr 2023), jedoch im Jahr 2024 aufgrund der restriktiven Geldpolitik kleinere Wachstumsraten erwarten.

Das Wachstum Chinas dürfte sich weiter verlangsamen. Europa erwartet im Gegensatz dazu eine vorsichtige Erholung, die jedoch nicht ausreicht, um ein Abschwächen des globalen Wachstums von 2,5 % auf 2 % im Jahr 2024 zu verhindern. Ab 2025 wird erwartet, dass das Wachstum wieder nahe an die vor 2023 liegenden Trends heranreicht. Die Inflation wird ihren Abwärtstrend in den Vereinigten Staaten und im Euroraum fortsetzen. Die letzten Daten zeigen eine Inflation von 3,2 % in den USA im Oktober und eine Inflation im Euroraum von 2,4 % im November.

Eine weitere reduzierte Inflationswelle wird aufgrund steigender Lebensmittelpreise erwartet, die sich zu der im Jahr 2022 gesellt. Der gemeinsame Nenner sind anhaltende, sich ausbreitende Konflikte sowie spezifische Umweltfaktoren im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Im Bereich der Lebensmittelproduktion sind Szenarien, wie die Grundversorgung in Zukunft gestaltet werden kann, leider knapp. Insbesondere scheint Ahnungslosigkeit zu herrschen, welche notwendigen Anpassungen vorgenommen werden müssten, um die Lebensmittelproduktion vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Das Thema Ernährungssicherheit, das von der politischen Agenda vergessen wurde, drängt sich somit wieder auf.

US inflation will remain marginally above eurozone inflation



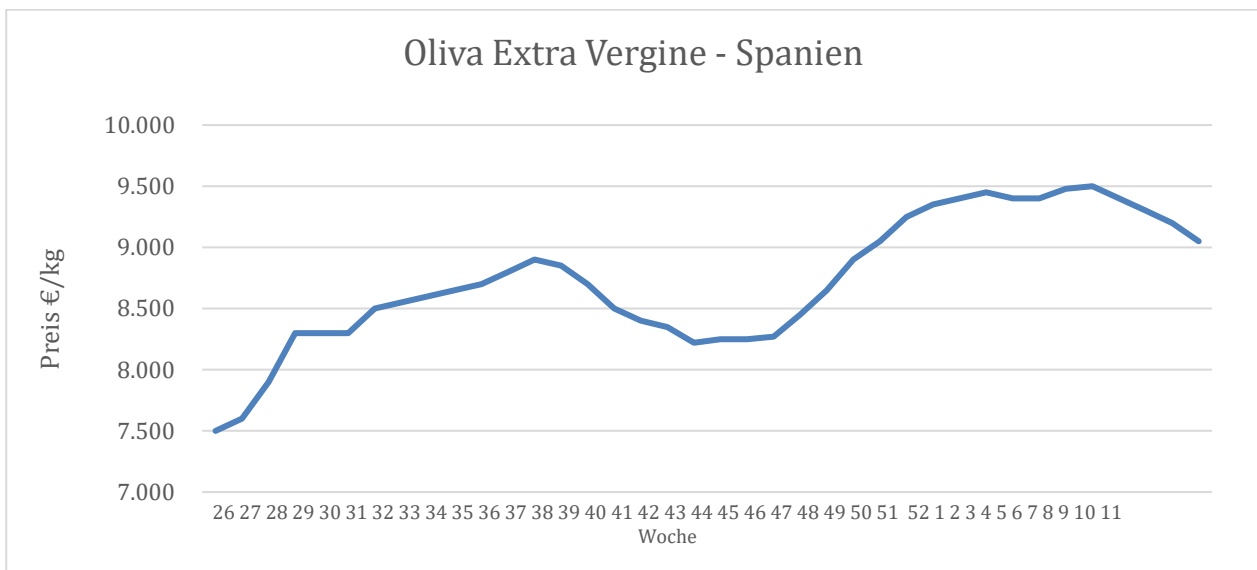
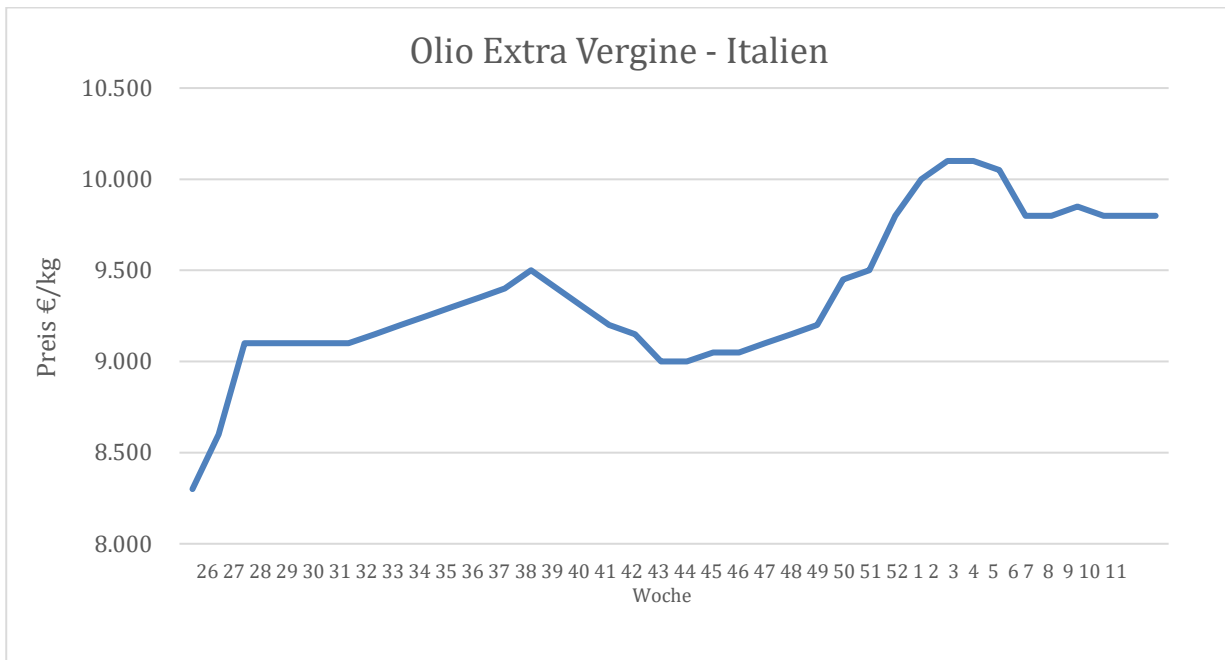
DATA: CRU, Oxford Economics

Ernährungssicherheit kehrt auf die politische Agenda zurück.

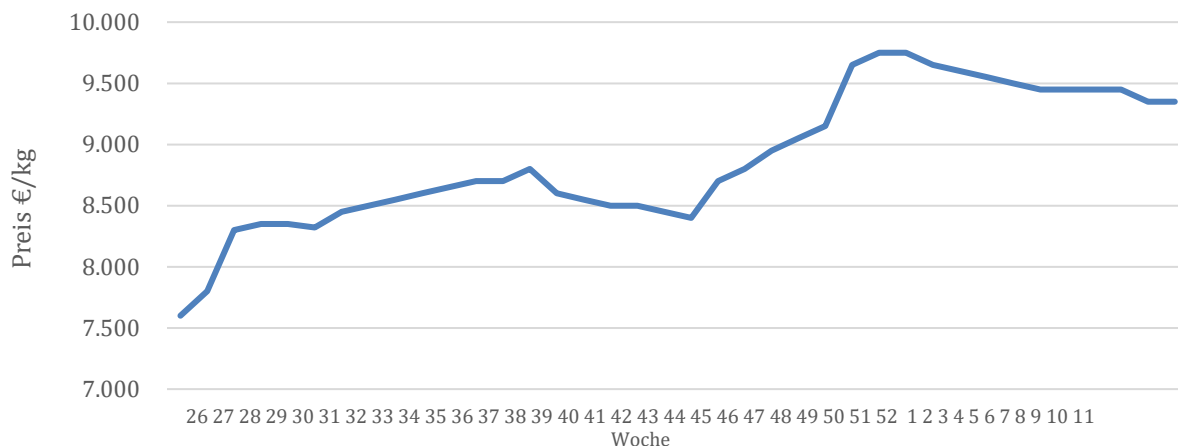
DIE NÄCHSTE AUSGABE

ERSCHEINT IM JULI 2024

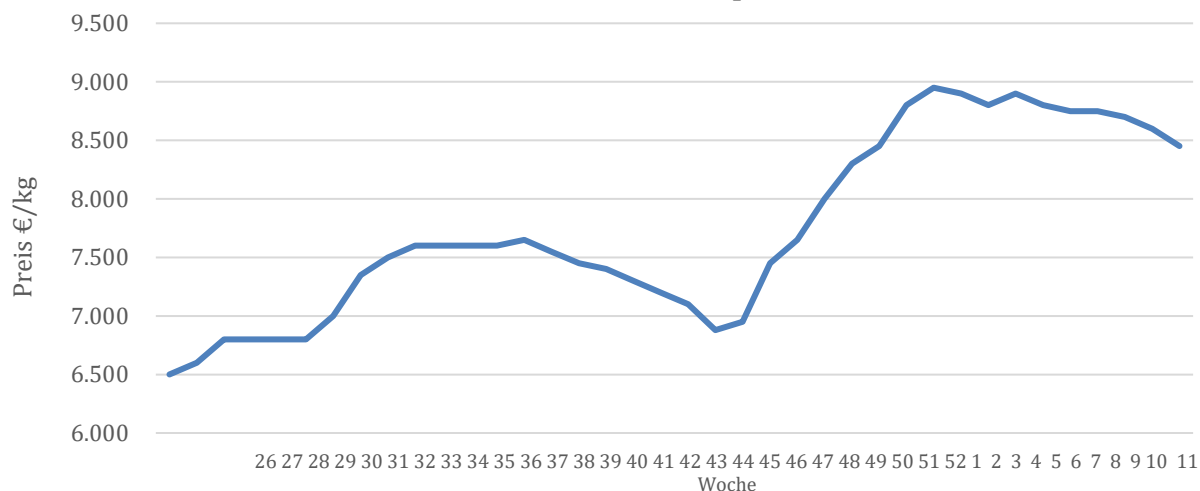
OLIVENÖL EXTRA VERGINE UND RAFFINIERT:



Olio Extra Vergine - Griechenland



Olio Oliva Raffiniert - Spanien



Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeder Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risikohinweis

Jedes Investment in Rohstoffe ist mit Risiken behaftet. Engagements in den vom Marktbericht Sabo erwähnten Märkten bergen zudem teilweise Währungsrisiken.

Alle Angaben des Marktbericht Sabo stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Die Marktentwicklungen der Rohstoffe im Marktbericht Sabo stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar.